

Tamara

MCKINLEY



DER DUFT DES
JACARANDA

Roman



BASTEI ENTERTAINMENT 

Sie war den Tränen nahe und wandte sich hastig ab. »Niemand war schuld, Cris«, sagte sie leise. »Menschen machen manchmal Fehler.« Sie zündete sich eine Zigarette an, die letzte, die sie in den nächsten zwölf Stunden bekommen würde, ehe das Flugzeug in Singapur landete. Es würde ihre Willenskraft auf eine echte Probe stellen, und trotz der vielen Nikotinpflaster auf ihrem Arm war sie nicht sicher, wie sie damit zurechtkommen würde. »Sie buchen zum Beispiel einen Nichtraucher-Flug«, witzelte sie trocken.

»Wird Zeit, dass du damit aufhörst, Sophie. Du kommst wochenlang ohne eine Zigarette aus; warum also nicht heute?«

Sie sog den Rauch tief in die Lunge und ließ den Blick über das Gewimmel der Passagiere in der Halle wandern. »Ich bin gestresst«, sagte sie knapp. »Rauchen hilft.«

Das Rauchen war eine der Gewohnheiten gewesen, die ihn an ihr gestört hatten, aber nicht halb so sehr, wie seine Neigung zu anderen Frauen ihr auf die Nerven gegangen war.

Crispin vergrub die Hände tief in den Taschen seiner Tweedjacke. Hoch gewachsen und aufrecht stand er da, jeder Zoll ein ehemaliger Offizier. »Du solltest dir deine Familie nicht so sehr zu Herzen gehen lassen. Ich weiß, dass dein Großvater ein Mistkerl war, aber jetzt ist er nicht mehr da – er kann über dein Leben nicht mehr bestimmen.«

Sie zog eine Braue hoch. »Nicht? Es war sein Geld, mit dem ich Jura studiert habe, sein Einfluss, der mir die Partnerschaft bei Barrington eingebracht hat. Er mag tot sein, aber wir tanzen immer noch nach seiner Pfeife – wegen des verdamnten Testaments und wegen des Durcheinanders, das er uns

hinterlassen hat.« Sie drückte ihre Zigarette in einem überquellenden Metallascher aus. »Und im Übrigen: Das musst ausgerechnet du sagen! Du wärest doch nicht nach Sandhurst gegangen, wenn es nicht Familientradition wäre. Hättest niemals diesen vergammelten alten Schutthaufen auf dem Land übernommen, den deine Mutter immer lachend als ›Familiensitz‹ bezeichnet. Du hättest viel lieber an Autos rumgeschraubt.« Sie seufzte. Es waren alte Streitigkeiten, die sie hier wieder aufleben ließen. »Lass uns nicht zanken, Cris. Dazu ist die Zeit zu knapp.«

Er zog sie wieder an sich und küsste sie auf die Stirn. »Gib Acht auf dich, altes Haus – und ich hoffe, du findest, was du suchst. Er ist irgendwo da draußen, weißt du.«

Sophie wurde still. »Ein Fehler ist genug, Cris. Von jetzt an werde ich mich auf mich

und meine Karriere konzentrieren. Männer stehen nicht mehr zur Debatte.«

Er löste sich von ihr, hielt aber ihre Arme fest und schaute ihr tief in die Augen. »Du glaubst vielleicht, du bist zäh, aber du bist für das Alleinsein nicht geschaffen. Du musst Jay suchen, mit ihm sprechen. Sieh zu, dass du dich mit ihm verträgst. Du liebst ihn nämlich immer noch.«

Sophie starrte ihn an. »Jay ist Vergangenheit«, sagte sie, aber es schnürte ihr die Kehle zu. »Ich hätte dich nicht geheiratet, wenn er es nicht wäre.«

Crispin lächelte traurig und drückte sie noch einmal kurz an sich. »Alles Gute, Darling, und schreib mir, wenn du kannst.«

Sophie hob ihr Handgepäck auf, warf ihm eine Kusshand zu und ging durch die Passkontrolle. Ihr Puls raste vor Aufregung und Bangigkeit; die Trauer des Abschieds und

das Gespenst namens Jay lasteten auf ihr. Zehn Jahre waren vergangen, seit sie Australien verlassen, und zwölf, seit sie Jay zuletzt gesehen hatte. Er war ihre erste Liebe gewesen, und obwohl ihre Trennung ein brutaler Einschnitt gewesen war, wusste sie, dass Cris immer den Verdacht gehegt hatte, ein Teil von ihr würde Jay noch immer lieben.

Die Transitlounge war hell erleuchtet, und in den Duty-Free-Shops herrschte Hochbetrieb, aber sie wandte sich zur Fensterfront und schaute hinaus in den Januarregen. Du bist dreißig Jahre alt, sagte sie streng zu sich, Anwältin in einer der renommiertesten Kanzleien Londons, wenngleich ohne Illusionen darüber, weshalb sie an dir zerrten, sobald du deine Zulassung hattest.

Sie hob das Kinn. Dass sie ihre Stellung behalten hatte, war das eigene Verdienst. Die